



Foto: Bianca Theis

Senatorin Katrin Lompscher ging auch bei den Demonstrationen für bezahlbare Mieten statt höherer Rendite selbst auf die Straße.

Mietenstopp für fünf Jahre

Referentenentwurf des Gesetzes jetzt vorgestellt



Seit Wochen wird bundesweit über die Einführung eines Berliner Mietendeckels diskutiert. Am 30. August stellte Katrin Lompscher (DIE LINKE), Senatorin für Stadtentwicklung und Wohnen, die zentralen Inhalte des Referentenentwurfs vor. Er basiert auf den Eckpunkten zum Mietendeckel, welche der Senat am 18. Juni beschlossen hat, und auf den Ergebnissen der Verständigung in der Koalition. Die wichtigsten Inhalte des Referentenentwurfs:

- Mit Inkrafttreten des Gesetzes gilt ein Mietestopp, d.h. die Mieten werden auf dem Stand vom 18. Juni 2019 (Stichtagsregelung) eingefroren.
- Je Baualtersklasse wird eine zulässige Mietobergrenze definiert (Mietent-

belle). Diese liegt – für normal ausgestattete Wohnungen – zwischen 5,95 Euro und 9,80 Euro. Die maximal zulässigen Miethöhen werden ermittelt ausgehend von den Werten des Miet spiegels 2013, indiziert mit der Preis- und Lohnentwicklung.

- Die zulässigen Miethöhen laut Mietentabelle gelten für die Wiedervermietung und für Absenkungsanträge.
- Mietabsenkungen auf die Mietobergrenze sind auf Antrag möglich, wenn die bisherige Nettokaltmiete 30 Prozent des Haushaltseinkommens übersteigt.
- Kosten für Modernisierungen bis zu 1 Euro pro Quadratmeter müssen beim Bezirksamt angezeigt werden. Darüber hinaus gehende Modernisierungsvorhaben bedürfen der Genehmigung.

Senatorin Katrin Lompscher: „In Berlin sind die Mieten in den vergangenen Jahren regelrecht davongaloppiert, trotz Mietpreisbremse. Gerade Haushalte mit kleinen und mittleren Einkommen werden so aus ihren Kiezen verdrängt oder haben Sorge, ihr Zuhause in Zukunft zu verlieren. Diese Entwicklung will der Senat stoppen, denn er steht an der Seite der Mieterinnen und Mieter. Wir werden nicht zulassen, dass Berlin das gleiche Schicksal ereilt wie andere europäische Metropolen, in denen Wohnungen in begehrten Lagen längst zu spekulativen Renditeobjekten geworden sind. Der Referentenentwurf für das ‚Gesetz zur Mietenbegrenzung im Wohnungswesen in Berlin (Berliner MietenWoG)‘ verschafft den Mieterinnen und Mietern

eine Atempause. Als ‚atmender Deckel‘ trägt es gleichzeitig den Bedürfnissen sozial orientierter Vermieterinnen und Vermieter Rechnung. Es ist unsere Aufgabe, die soziale Mischung und damit den sozialen Frieden in unserer Stadt zu erhalten. Mit der Einführung eines Mietendeckels betreten wir juristisches Neuland, mit allen damit verbundenen Unwägbarkeiten. Das ist allen Beteiligten bewusst. Es ist aber keine Option, die Mietpreisentwicklung und damit die existenzielle Entscheidung darüber, ob Menschen in unserer Stadt ihr Zuhause verlieren, dem Markt zu überlassen.“

Der Entwurf geht nun in die Verbändeanhörung. Diese haben rund zwei Wochen Zeit, sich zu dem Vorschlag zu positionieren. Zu den Anzuhörenden gehören Haus- und Grundstückseigentümergeverksverbände, die Mieterverbände, Genossenschaftsinstitutionen, aber auch Gewerkschaft, IHK, Verbraucherzentrale und BUND sowie die Anwaltsvereine. Der Referentenentwurf wird an die Fraktionen im Abgeordnetenhaus, die Senatskanzlei und weitere beteiligte Senatsverwaltungen übersandt. Der Senatsbeschluss ist dann für Mitte Oktober vorgesehen.

Gleichzeitig stellte Senatorin Lompscher ein Programm für eine stärkere Förderung des Wohnungsbaus vor. Damit soll im Programmjahr 2019/20 die Errichtung von weiteren 8.500 Sozialwohnungen gefördert werden. Dafür stehen Fördermittel in Höhe von rund 750 Millionen Euro zur Verfügung.

Aufgrund des Feiertags am 3.10. erscheint das nächste blättchen am Donnerstag, 10. Oktober

Gysi meint...

Trumpisierung gegen die Etablierten

Bei den Landtagswahlen in Brandenburg und Sachsen verloren mit CDU, SPD und Linken jene Parteien, die als einzige seit 1990 ununterbrochen in den Landtagen vertreten sind. Wir erleben eine Art Trumpisierung gegen die Etablierten, auch weil sich der Staat besonders in den ländlichen Räumen immer mehr aus seiner Verantwortung für ein sozial sicheres, wirtschaftlich perspektivrei-

ches und kulturell lebenswertes Leben zurückzog. Das war der zweite Fehlschritt nach der Deindustrialisierung des Ostens bei der Herstellung der Einheit.

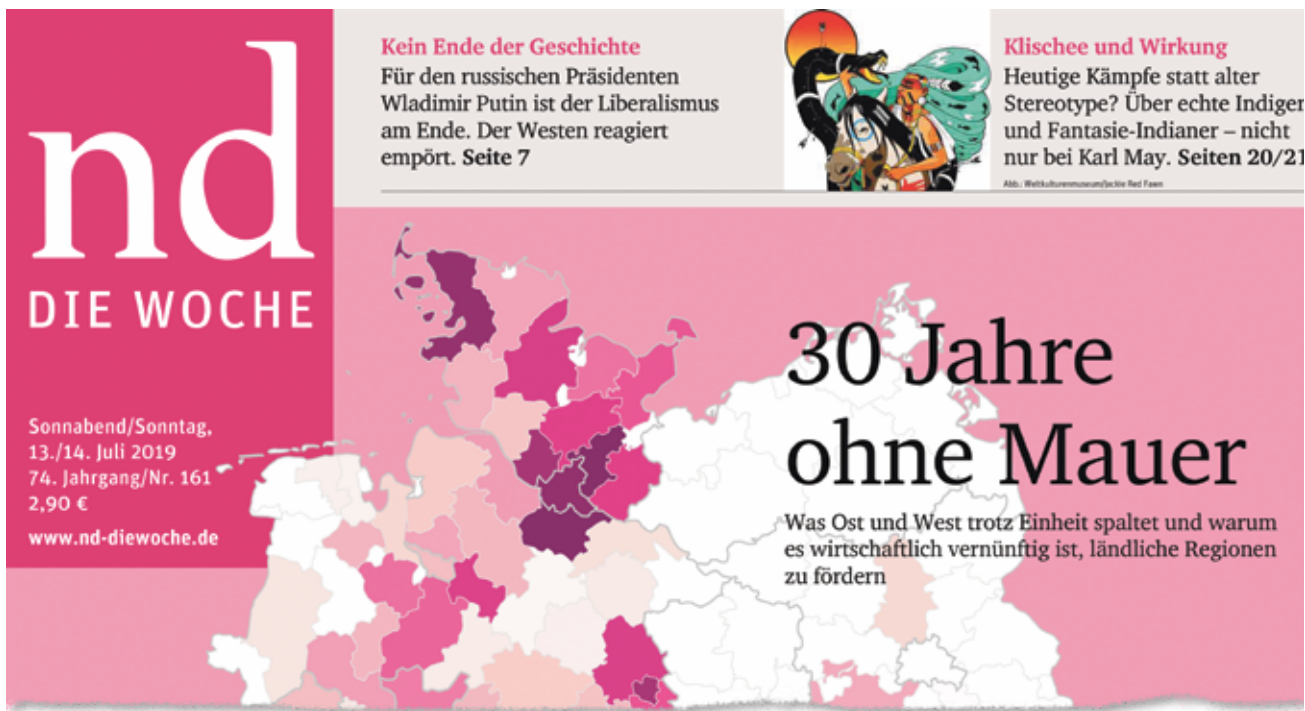
Union und SPD setzen überall den schlanken Staat durch – mit katastrophalen Folgen für Bürger und Unternehmen. Die Linke hielt zu spät dagegen. Spätestens als SPD und Grüne in der Regierung Schröder-Fischer auf Krieg

und den neoliberalen Wirtschaftskurs einschwenkten, gab es zudem kaum noch eine demokratische Entscheidungsmöglichkeit zwischen verschiedenen mehrheitsfähigen Gesellschaftsentwürfen.

Auf diesem Humus gedieh die AfD, die ohne wirkliche politische Alternativen zu bieten, Wut und Frust auf ihre Mühlen lenkte, weil man weiß, dass es den Etablierten weh tut. Ihre rassistische, rechtsextremistische Grundhaltung teilt dennoch nur eine Minderheit der Wahlberechtigten – zehn Prozent in Sachsen, fünf in Brandenburg.

Die anderen Parteien müssen Stil und Inhalt ihrer Politik ändern, damit sich das Interesse, AfD zu wählen, reduziert, ohne der AfD dabei entgegenzukommen. Wir brauchen direkte Bürgermit-sprache bei politischen Entscheidungen, konkrete Arbeitsplatzalternativen bei Umstrukturierungen wie in der Lausitz, lückenlose ärztliche Versorgung, flächendeckenden, bezahlbaren ÖPNV und vieles mehr. Die Linke muss dazu ihre inneren Querelen überwinden und ihre soziale und Ostkompetenz wieder sichtbar machen.





Die neue Wochenendausgabe des nd entwickelt sich zur umfassenden Wochenzeitung

Ohne Abos keine Gegenöffentlichkeit

Produktion und Zustellung einer Zeitung kostet Geld, auch digital.



In letzter Zeit haben alle Mitglieder der Partei DIE LINKE ein dickes Paket in ihrem Briefkasten gefunden. Darin die Mitgliederzeitschrift *Disput* und ein Exemplar von *nd.DieWoche*. In einem gemeinsamen Brief bitten Parteivorstand und *nd*, mit Abos die Zukunft beider Publikationen zu unterstützen. Wir befragten dazu Chefredakteur Wolfgang Hübner und Geschäftsführer Matthias Schindler von *nd*.

Frage: Was hat Euch zu dieser gemeinsamen Aktion veranlasst?

Matthias: Die Geschichte von *nd* ist eng mit der Partei DIE LINKE verbunden. In den letzten Jahren hat sich deren Mitgliederstruktur spürbar verändert. Die Linkspartei ist jünger und bunter geworden. Sie verteilt sich über die gesamte Bundesrepublik. Diese Mitglieder suchen nach Informationen, Analysen und Bewertungen gesellschaftlicher Entwicklungen. Wir waren der Meinung, dass es vor diesem Hintergrund sinnvoll ist, *nd* als Teil der linken Gegenöffentlichkeit noch einmal vorzustellen.

Frage: Nun haben sich Dynamik und Möglichkeiten der Informationsbeschaffung deutlich verändert. Die gedruckte Zeitung, für die immer höhere Preise bezahlt werden müssen, ist in der Krise. Da packt ihr 32 Seiten gedruckte Worte und Bilder in einen Briefumschlag und hofft auf Resonanz?

Wolfgang: *nd.DieWoche* haben wir im Oktober 2018 als Reaktion auf das ver-

änderte Leseverhalten herausgebracht. Das Wochenende bietet mehr Zeit für ausführliche Lektüre. Die Resonanz darauf war positiv. Diese Entwicklung hält bis heute an. Deshalb haben wir die Wochenendausgabe ausgewählt. Außerdem ist *nd.DieWoche* exemplarisch für die Themenvielfalt und den Journalismus von *nd* sowie seine Präsentation.

Frage: Trotzdem habt ihr gleich eine Hürde eingebaut. Wer mehr lesen will, muss sich anmelden und auch bezahlen. Warum habt ihr das Ganze nicht kostenfrei gemacht?

Matthias: Ganz einfach, Produktion und Zustellung einer Zeitung – ob gedruckt oder digital – kosten Geld. Da nd

sich ausschließlich aus Verkaufserlösen finanziert, hängt seine Existenz eben davon ab, dass es nicht nur gelesen, sondern auch bezahlt wird. Darauf wollen wir von Anfang an aufmerksam machen. Wir haben jedoch für die Mitglieder ein spezielles Angebot entwickelt. 10 Wochen lang erhalten sie *nd.DieWoche* am Wochenende gedruckt und täglich die fünf wichtigsten Artikel als *nd*. kompakt digital. So können sie die Vielfalt von *nd* entdecken und am Ende entscheiden, ob und wie es weitergeht.

Frage: Bedeutet das dann eine Entscheidung für täglich Gedrucktes im Briefkasten?

Matthias: Das wäre eine Variante. Die

Wie mit Geflüchteten solidarisch sein?

Seenotrettung auf dem Mittelmeer und Solidarity City Berlin



Zivile Seenotrettung endet nicht im Mittelmeer. Es bedarf einer gemeinsamen Anstrengung, um die dramatische humanitäre Katastrophe zu beenden.

Warum lassen die europäischen Staaten Menschen, die aus den libyschen Folterlagern fliehen, vor unseren Augen ertrinken und retten sie nicht genauso wie Touristen von havarierten Kreuzfahrtschiffen?

Was treibt die Menschen auf die lebensgefährliche Flucht? Wie ist die Lage auf dem Mittelmeer? Wie können wir Europa in die Pflicht nehmen und eine Seebrücke ermöglichen? Welche Maß-

nahmen können in Berlin politisch umgesetzt werden und welche solidarischen Strukturen gilt es zu stärken?

Diese Fragen sollen am 9. September um 18.30 Uhr zusammen mit verschiedenen Organisationen diskutiert werden, die sich der dramatischen Situation der Geflüchteten auf dem Mittelmeer entgegenstellen.

Dabei sind: Katina Schubert (Landesvorsitzende DIE LINKE Berlin), die mit der Berliner LINKE daran arbeitet, Geflüchtete direkt aufnehmen zu dürfen und Berlin zur Solidarity City zu machen, weiter die Initiative Sea-Watch, die sich der zivilen Seenotrettung

Mehrzahl unserer langjährigen Leser_innen liest die Zeitung auch noch so. Aber wir reagieren auf veränderte Lesegegewohnheiten und die finanziellen Möglichkeiten. Wir wissen auch, dass die gedruckte Zeitung nicht überall früh zugestellt werden kann. Deshalb bauen wir digitale Angebote aus.

Frage: Also eine größere Vielfalt der Bezugsmöglichkeiten?

Wolfgang: Neben *nd.DieWoche* sonnabends veröffentlichen wir „neues deutschland“ nach wie vor an den Wochentagen. Komplett wird das Paket mit der Wirtschaftszeitung "OXI" jeden vierten Sonnabend und mit dem digitalen sogenannten Leftstyle-Magazin "supernova".

Frage: *nd* versteht sich als unabhängige Tageszeitung. Wie ist das Verhältnis zur Partei DIE LINKE?

Wolfgang: Ja, wir sind eine unabhängige Redaktion, stehen aber als linkes Blatt der Linkspartei politisch nahe. Das heißt Berichterstattung, Aufgreifen von Themen und Debatten sowie kritische Begleitung. Das ist nicht immer einfach, wenn man sich die Vielfalt der unterschiedlichen Positionen innerhalb der gesellschaftlichen Linken ansieht. Und es ist auch so, dass wir als Zeitung bemüht sind, eine möglichst große Bandbreite aktueller gesellschaftlicher und internationaler Entwicklungen abzubilden, zu informieren, zu analysieren und diese einzuordnen. In diesem Sinn leistet *nd* seit 1990 einen wichtigen aufklärerischen Beitrag zu einer linken, sozialen, solidarischen Gegenöffentlichkeit.

Matthias: Damit das so bleiben kann, haben wir uns an die Mitglieder der DIE LINKE mit unserem Angebot zum Abonnement gewandt und hoffen, dass es angenommen wird. In diesem Sinn freuen wir uns über Rückmeldungen, ob als Probeabo oder in anderer Form.



Schmetterlingshorst – eine (fast) vergessene Perle am Langen See

Soziokulturelles Zentrum in Köpenick

 Der Bezirkssportbund Treptow-Köpenick (BSBK.de) übernahm das Objekt im Jahre 1999 als geplantes Integrationsprojekt für Spätaussiedler. Schmetterlingshorst ist eine landeseigene Immobilie, die der BSB gepachtet hat und deren Unterhaltung ausschließlich aus den Gewinnen des Imbisses finanziert wird. Der BSB als größter freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe in Treptow-Köpenick bietet mit diesem „Schul-, Sport- und Wanderstützpunkt“ ein lohnendes Ziel für alle Altersgruppen. Alle Leistungsangebote wie z.B. der Besuch der größten deutschen Dauerausstellung von Schmetterlingen und Käfern, die Nutzung von Galerieräumen und auch die Toilettennutzung sind kostenfrei. Auch alle Spiel- und Sportgeräte wie die Tischtennisplatte, die Slackline, das große Schachspiel, der Basketballkorb, das Federballfeld, die Boulestrecke, der Buddelkasten und die neu angelegte Strandfläche sind kostenfrei für alle Besucher nutzbar. Für den Imbiss gilt folgende Philosophie für die Preisstruktur: Alle Angebote für

Kinder werden so günstig wie möglich abgegeben; für Familien werden die Preise erschwinglich gehalten; für Angebote an Erwachsene wie z.B. alkoholische Getränke werden reelle Preise verlangt. Das Konzept für die Zukunft sieht für Schmetterlingshorst die Gestaltung als Umweltbildungszentrum (bei Beibehaltung der bisherigen Angebote) vor. Es wird eine festangestellte Kraft für die aktive Umweltbildung von Kitagruppen und Schulklassen und die Etablierung des sog. Klimafrühstücks in Zusammenarbeit mit KATE e.V. zur Verfügung stehen. Die Restaurierung der z. Z. nur teilweise nutzbaren Immobilie wird jetzt in Kooperation mit Lehmwerk e.V. und der Knobelsdorffschule (Oberstufenzentrum Bau) konzentriert angegangen. Dabei steht natürlich auch der Umweltgedanke im Vordergrund. So soll der große Saal ausschließlich mit ökologischen Baustoffen wie Lehm, Stroh und Hanf wieder hergerichtet werden. Mit dem Rotary-Club steht der BSB derzeit in Verhandlungen, um ihn mit seinen Mög-

Foto: Marina Borkenhagen



Erfolgreiches Sommerfest in Schmetterlingshorst. Die Einrichtung soll sich zum Umweltbildungszentrum weiterentwickeln.

lichkeiten für die Unterstützung des Umweltprojektes zu gewinnen. Das größte Problem besteht aber momentan darin, dass der jetzige Vertrag für die Immobilie im Juli 2020 ausläuft und damit die Weiterführung aller Vorhaben gefährdet ist. Der seit ca. 3 Jahren geführte Kampf mit Senat und Bezirksamt um einen neuen Vertrag hat noch zu keinem befriedigenden Ergebnis geführt. Der BSB hält dabei die Überführung des jetzigen Landesvermögens in das Fachvermögen des Bezir-

kes im Interesse der Zukunftssicherung für die absolut sinnvollste Variante. Frank Wendler, Vorsitzender des BSB, der uns diesen Abriss zu Historie und Zukunft von Schmetterlingshorst zur Verfügung stellte, ist es an dieser Stelle wichtig, dem Sozialamt für die Förderung im Rahmen des Chancenteilhabengesetzes zu danken, denn dadurch stehen jetzt sieben Stellen für fünf Jahre zur Verfügung, was Planbarkeit und kontinuierliche Arbeit erleichtert und auf solide Füße stellt.

Im Allende-Viertel entsteht ein Outdoor Sportparcours

Aus Mitteln des Investitionspaktes „Soziale Integration im Quartier“

 Im Allende-Viertel soll noch in diesem Jahr ein Outdoor Sportparcours in Kooperation mit degewo und dem Bezirksamt Treptow-Köpenick entstehen. Er wird kostenfrei für die gesamte Nachbarschaft nutzbar und öffentlich zugänglich sein. Anwohnerinnen und Anwohner hatten bereits auf der Ortsteilkonferenz im Allende-Viertel im August 2018 auf den gewachsenen Bedarf nach mehr sportlichen Angeboten im Freien hingewiesen. Insbesondere die „Initiative Parkbänke“

setzt sich im Allende-Viertel engagiert für Möglichkeiten zur Begegnung und sportlichen Betätigung im Freien ein und hat sich auch in diesen Prozess eingebracht. So konnte degewo als starke und fachkundige Partnerin vor Ort gewonnen werden, die schon an anderen Standorten sehr gute Erfahrung mit der Errichtung solcher Outdoor-Sportplätze sammeln konnte. Im nächsten Schritt wurde ein erfolgreicher Antrag durch die Sozialraumorientierte Planungscoordination beim

Investitionspakt „Soziale Integration im Quartier“ gestellt. Das BENN Team übernimmt in diesem Zusammenhang die Beteiligung der Menschen vor Ort. Auf dem Platz hinter der Alfred-Randt-Straße 42 sollen fünf Geräte aufgestellt werden, ergänzt um Bänke als Sitzgelegenheiten. Ein Trainer, der von degewo finanziert wird, unterstützt künftig einmal wöchentlich das Training vor Ort. Die Pflege und Wartung der Geräte wird ebenfalls von degewo abgesichert. Der

Outdoor-Sportparcours ist damit ein weiteres Beispiel, wie starkes bürgerschaftliches Engagement und professionelle Partner gemeinsam viel bewegen können. Uwe Doering, Sprecher für Stadtentwicklung der Fraktion DIE LINKE in der BVV, erklärte dazu: „Mein Dank gilt unter anderem Marianne Wambutt, Uli Haas, Stefanie Fuchs und Thomas Fuchs und vielen anderen, die das Projekt initiiert und voran getrieben haben“. Am 28.08.2019 haben ab 17 Uhr alle interessierten Bewohnerinnen und Bewohner die Möglichkeit, sich in die Auswahl der Sportgeräte und die Gestaltung des Platzes einzubringen. Dann findet das 8. Nachbarschaftsforum von BENN im IB Übergangwohnheim in der Alfred-Randt-Straße 19, 12559 Berlin statt.

Kompromiss suchen

Interimsstandort für die Musikschule gefunden



Seitdem der rot-rot-grüne Senat die unsinnige Personaleinsparungspolitik des Vorgängersensats stoppte, die die bezirklichen Verwaltungen nahezu an den Rand der Handlungsunfähigkeit brachte, versucht auch das Bezirksamt Treptow-Köpenick Stück für Stück die personelle Besetzung in den Fachämtern auf einen Stand zu bringen, der eine sach- und fachgerechte Abarbeitung der anstehenden Verwaltungsaufgaben und der Dienstleistungen für die Bürger ermöglicht. Aber jede neue Kollegin oder jeder neue Kollege braucht nun mal Raum und materielle Ausstattung, um seine Arbeitsaufgaben erledigen zu können. Demzufolge platzt nun die Verwaltung aus allen Nähten, Ämter verteilen sich auf mehrere Standorte, die technische Ausstattung liegt teilweise unter dem Standard. Es musste also dringend eine Lösung her. Und diese Lösung hat in hohem Maße was mit der Musikschule Treptow-Köpenick zu tun.

Das Bezirksamt hat sich nämlich zu Beginn des Jahres darauf verständigt, das Gebäude in der Hans-Schmidt-Straße 6/8 als Verwaltungsstandort vor allem für die Bereiche Soziales und Gesundheit sowie Schule und Sport zu ertüchtigen. Das bedeutet allerdings, den bisher hier auch etablierten Musikschulstandort aufzugeben. Dafür sollen in den nächsten Jahren zwei musikschulgerechte Neubauten errichtet werden, einer in Baumschulenweg in unmittelbarer Nähe zur Volkshochschule und einer auf dem Gelände des Rathauses in Johannisthal. Die Nachricht über die geplanten Musikschulneubauten ist auf der einen Seite

sehr erfreulich, zumal die Räumlichkeiten in der Hans-Schmidt-Straße alles andere als ideal für Musikschulunterricht sind. Auf der anderen Seite bleibt die Frage: Was passiert mit der Musikschule in Adlershof und deren Angeboten, bis die Neubauten fertig sind?

Beschlusslage in der BVV ist, dass der Standort Adlershof nicht geschlossen wird, bevor ein geeigneter Standort für die Zwischenzeit gefunden ist. Allerdings gibt es auch Stimmen, die sich generell gegen die Aufgabe des Standortes in Adlershof wehren. Natürlich und zu Recht wird das begründet mit der Sorge um den stabilen Erhalt unserer Musikschule in Treptow-Köpenick und den Interessen der Schülerinnen und Schüler, für die es unbestreitbar zum Teil erhebliche, vielleicht auch unbequeme Veränderungen geben wird. Dafür werden sich die Bedingungen für viele Kinder im Treptower Norden, also Baumschulenweg, Plänterwald, Alt-Treptow, verbessern. Für und Wider – wer will das abwägen.

Das entscheidende Problem allerdings ist, einen geeigneten vorübergehenden Standort zu finden und zwar nicht nur für ein Jahr, sondern es werden wohl mehrere Jahre werden.

So lange können aber das Sozialamt und vor allem das Jugendamt, das auch für den Kinder- und Jugendschutz zuständig ist, nicht auf den Auszug der Musikschule warten. Es gibt nämlich auch Kinder und Jugendliche in unserem Bezirk, für die die Möglichkeit eines Musikschulbesuches ein eher nebensächliches Problem darstellt. Sie leben zum Teil unter Bedingungen, die ihnen

Foto: Philipp Wohlfeil



Bis zur Errichtung der Neubauten in Baumschulenweg und Johannisthal wird ein Interimsstandort in der Schnellerstraße genutzt.

nicht mal einen normalen Tagesablauf, regelmäßigen Schulbesuch oder gewaltfreien Aufenthalt in ihren Lebensräumen sichern. Manchmal eskaliert es, ist das Kindeswohl in hohem Maße gefährdet, geht es sogar um Leben und Tod. In solchen Fällen ist es der Krisendienst des Jugendamtes, an den sich sowohl die betroffenen Kinder und Jugendlichen selbst wenden können, aber auch Jeder, der so etwas beobachtet oder davon Kenntnis erhält. Es ist wohl gut einzusehen, dass es dafür angemessen ausgestattete Arbeitsräume geben muss mit kurzen Wegen zu allen Ämtern und Einrichtungen bis hin zu Krankenhäusern, um schnelle, effektive Hilfe zu organisieren. An solchen Räumlichkeiten mangelt es derzeit akut. Das ist nicht länger hinnehmbar. Deshalb hat DIE LINKE in der BVV einen Antrag gestellt, in dem das Bezirksamt ersucht wird, die dringend benötigten Räume für den Krisendienst im Gebäude der Hans-Schmidt-Straße 6 zur Verfügung zu stellen. Dabei geht es überhaupt nicht um die Schließung des Musikschulstandortes oder sonstige drastische Eingriffe in die Arbeitsbedingungen der Musikschule, sondern um die Bereitstellung von

Räumlichkeiten, welche die Musikschule aus verschiedenen Gründen nicht nutzt, die aber dringend benötigt werden für die Mitarbeiterinnen des Jugendamtes, die sich um die sozial schwächsten Kinder und Jugendlichen unseres Bezirkes sorgen.

Es wäre wohl sehr unpassend, die hier scheinbar widerstreitenden Interessen gegeneinander auszuspielen. Es geht hier um das Wohl aller Kinder und Jugendlichen in Treptow-Köpenick und sowohl die hier agierenden politischen Interessen als auch das Bezirksamt sollten gemeinsam einen für alle Beteiligten tragbaren Kompromiss suchen und akzeptieren.

Immerhin haben die Bemühungen bei der Suche um einen Interimsstandort für die Musikschule zu einem hoffnungsvollen Ergebnis geführt und das liegt in der Schnellerstraße 1–5. Bis jetzt gibt es dort das Sportstudio „Mc fit“ aber auch die „Freie Interkulturelle Waldorfschule Berlin“. Das könnte also eine nette Nachbarschaft werden, wenn, ja wenn alle noch offenen Fragen, insbesondere die finanziellen, wie erhofft beantwortet werden.

● Edith Karge



Foto: Marina Borkenhagen

Regen Zuspruch fand auch in diesem Jahr das Sommerfest der BVV-Fraktion DIE LINKE Treptow-Köpenick. Fraktionsvorsitzender Philipp Wohlfeil konnte zahlreiche Gäste, darunter Klaus Lederer, Bürgermeister und Senator für Kultur und Europaangelegenheiten, Ines Feierabend, Staatssekretärin im Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie, und Gernot Klemm, stellv. Bezirksbürgermeister, aber auch Kolleginnen und Kollegen aus den anderen in der BVV vertretenen Parteien, darunter den Fraktionsvorsitzenden von B'90/Grüne Jacob Zellmer, begrüßen.

Hier gibt's das volle Protram

Fahrten mit historischen Straßenbahnen

Zum diesjährigen Tag des offenen Denkmals öffnet auch der Straßenbahnhof Köpenick in der Wendenschloßstraße 138 wieder seine Tore.

So gibt es am Samstag, den 7. September, von 11 bis 17 Uhr Führungen über den 116 Jahre alten, denkmalgeschützten Betriebshof mit seinen Giebeln im Jugendstil. In der Wagenhalle stellen sich Bahnen von der Kaiserzeit bis zur ersten Tatra-Bahn zur Schau, es werden historische Filme über den Straßenbahnverkehr von damals gezeigt und den ganzen Tag über fahren historische Straßenbahnen (mit Sonderticket). Für wenig Geld gibt es Souvenirs aus dem Straßenbahnfundus.

Sprechstunde

stellv. Bezirksbürgermeister und Leiter der Abteilung Soziales und Jugend Gernot Klemm

Di., 17.9.2019, 16–17.30 Uhr

Groß-Berliner Damm 154,
12489 Berlin, Raum 122.

Anmeldung telefonisch unter
(030) 90297-6100

KONTAKT

Fraktion in der BVV

Rathaus Treptow, Raum 205
Neue Krugallee 4, 12435 Berlin
Tel. / Fax (030) 533 76 07
Telefon (030) 902 97 41 61
mail@linksfraktion-treptow-koepenick.de

Sprechzeiten:

Mo, Mi, Do 15.00–18.00 Uhr
Dienstag 12.00–17.00 Uhr
Freitag 10.00–13.00 Uhr

www.linksfraktion-tk.de



Foto: www.diefotografen.de

Radwege für Treptow-Köpenick

Die Verkehrswende zieht auch im Bezirk Treptow-Köpenick ihre Kreise. André Schubert, verkehrspolitischer Sprecher der Fraktion DIE LINKE in der BVV, hatte zur Situation der Radwege eine kleine Anfrage gestellt. Nun hat das Bezirksamt geantwortet. Danach wurden oder werden sechs Radwege in diesem und im nächsten Jahr saniert, vier Radwege werden im gleichen Zeitraum neu gebaut.

Im einzelnen sind folgende Projekte geplant:



Sanierungen:

- Wernsdorfer Straße von Adlergestell bis Schmöckwitzer Brücke, stadtauswärts (2019)
- Wendenschloßstraße 324 Markierung eines Radfahrstreifens mit Grünbeschichtung (2019)
- Dahme-Radweg, 2. BA Rohrwallallee (2019)
- Radverkehrsanlage (RVA) Müggelheimer Straße zwischen Wendenschloßstraße und Pablo-Neruda-Straße (Die Umsetzung der Maßnahme war im II. Quartal 2019 vorgesehen, diese muss aber aufgrund der Vollsperrung der Salvador-Allende-Brücke vorerst zurückgestellt werden.) (2020)
- Knotenpunkt Fürstenwalder Allee/ Fürstenwalder Damm/Ingeborg-Hunzinger-Straße (2020)
- Ergänzungsrouten Am Wiesenweg zwischen Bruno-Taut-Straße und Straße Am Falkenberg, gemeinsamer Geh- und Radweg

Bis zu 220 Radfahrende wollten es testen: sicheres Radfahren auf dem Adlergestell. Dazu wurde im Rahmen der Fahrraddemo eine mobile „Protected Bike Lane“ (zu deutsch „ein geschützter Radfahrstreifen“) aufgebaut. Wie man auf dem Bild sehen kann, waren alle voller Begeisterung. Radfahren auf dem Adlergestell ist mit einem solchen Schutz so sicher, dass man weder Angst um seine Kinder noch Bedenken wegen eines einfachen Überholvorganges haben muss. Verschiedene Bürgerorganisationen hatten zu dieser Demo aufgerufen: das Netzwerk fahrradfreundliches Treptow-Köpenick, der adfc-Treptow-Köpenick und der Bürgerverein Baumschulenweg. Sie alle erinnerten an den 15. "Geburtstag" des Versprechens, die B96a zurückzubauen. Dies war als Ausgleich für den Bau der Autobahn A113 gedacht.

Radweg sicherer gemacht

Fest installierte Warnbaken auf der Eisenbrücke



Zusammen mit der SPD hatte die Fraktion DIE LINKE im März beantragt, die mobilen Warnbaken zum Schutz von Radfahrenden auf der Eisenbrücke fest zu installieren. Ende Juli wurde der Antrag beschlossen, nun ist die zuständige Senatsverwaltung für Verkehr diesem Ansinnen gefolgt. Die provisorische Auffahrt auf den Radweg auf der Eisenstraße war bisweilen gefährlich: Radfahrende, die den Rad-

weg von Friedrichshain Richtung Alt-Treptow nutzten, wurden nach dem geteilten Rad- und Fußweg der Eisenbrücke wieder zurück auf die Straße geleitet. Dort waren bislang zwar mobile Warnbaken aufgestellt, um den Radfahrenden einen kleinen Schutzraum zu verschaffen, allerdings wurden diese oft an den Straßenrand verschoben oder verschwanden sogar ganz. Durch die beengte Situation auf der einseitig gesperrten Eisenbrücke und die verschwenkten Spuren,

auf denen das Tempolimit von 30 Km/h zudem selten eingehalten wird, entstanden oft gefährliche Situationen. Oft blieb nur wenig Platz zwischen Radfahrenden und motorisierten Fahrzeugen. Ende August folgte die Aufstellung der fest installierten Warnbaken, die nun den Radverkehr an dieser Stelle schützen. „Ich freue mich, dass hier so zügig auf die Hinweise aus Bevölkerung und BVV reagiert wurde“, so André Schubert, verkehrspolitischer Sprecher. Dennoch bleibe an so manch anderer Stelle noch viel zu tun und ein dauerhafter Mentalitätswechsel zur gerechten Aufteilung des Straßenraums nötig.

● Joseph Rohmann



Neu gebaut werden:

- Radverkehrsanlage Adlergestell (B 96a) zwischen Rudower Chaussee und Köpenicker Straße „Leuchtturmprojekt“ (2019)
- Radverkehrsanlagen Eisenstraße, Nordseite zwischen Am Treptower Park und Kieffholzstraße (2020)
- Neubau Geh- und Radweg auf der Ostseite der Rummelsburger Straße und der Rummelsburger Landstraße zwischen Treskowallee und Straße Am Walde (bis zur Bezirksgrenze). Die Berliner Wasserbetriebe beenden den Bau am Regenkanal im I. Quartal 2020, danach erfolgt der Bau der RVA in 2020)
- Verbreiterung des Radweges Müggelseedamm durch den Wald zwischen Hirschgardendreieck und Charlotte-E.-Pauly-Straße (2020)



Foto: Marina Borkenhagen

Fest installierte Warnbaken sollen nun den Radverkehr an dieser Stelle schützen



Foto: Joseph Rohmann

Der Mangel an Schulplätzen darf nicht auf dem Rücken des Gemeinschaftsschulkonzeptes ausgetragen werden

Gemeinschaftsschule nicht opfern

Schulausschuss besteht auf Campus-Lösung für Sophie-Brahe-Schule

In Berlin fehlen schon im nächsten Jahr tausende von Schulplätzen, darunter 6800 an Integrierten Sekundarschulen, die schon im gerade begonnen Schuljahr in Treptow-Köpenick besonders knapp waren. Deshalb wurde an der Gemeinschaftsschule Sophie Brahe in Plänterwald eine zusätzliche Sekundarschulklasse eröffnet. "Ich begrüße diesen solidarischen Beitrag der Schule", kommentiert Johann Eberlein, schulpolitischer Sprecher der Fraktion DIE LINKE in der BVV. Aber ihm sei bewusst, dass dies dem pädagogischen Konzept der

Schule widerspreche. Denn eine Gemeinschaftsschule kann eigentlich nur funktionieren, wenn sich die Sekundarstufe im Wesentlichen aus den Schülerinnen und Schülern der Primarstufe derselben Schule speist. Es müsse daher eine Ausnahme bleiben. Auch deshalb hatte die Bezirksverordnetenversammlung beschlossen, dass ein Modularer Ergänzungsbau, der auf dem Schulhof in der Straße Am Plänterwald errichtet wird, dafür genutzt werden soll, den Unterricht von Primar- und Sekundarstufe an einem gemeinsamen

Standort zu sichern. So kann verhindert werden, dass Lehrerinnen und Lehrer oder unter Umständen auch Schülerinnen und Schüler hin- und her rennen müssen, außerdem trägt es dazu bei, dass die Schule eine gemeinsame Identität entwickeln kann. Ein Filialbetrieb hatte schon in der Vergangenheit nicht funktioniert, so wurde die Filiale am Heidekampgraben vor einigen Jahren als eigenständige Grundschule ausgegliedert. Bezirksstadträtin Cornelia Flader (CDU) hat aber andere Pläne für die Schule.

Sie will, dass die Schulanfängerinnen und Schulanfänger in einem 800 Meter entfernten Gebäude in der Willi-Sänger-Straße unterrichtet werden und der Neubau für Sekundarschulplätze für Schülerinnen und Schüler, die zuvor Grundschulen besucht haben, genutzt wird. Den anderslautenden Beschluss werde sie nicht umsetzen, teilte sie der BVV in einem Schlussbericht mit. In einer Sitzung des Schulausschusses, in der auch Lehrerinnen der Schule und die Außenstelle der Senatsschulverwaltung für Treptow-Köpenick angehört wurden, wurde beschlossen, dies so nicht zu akzeptieren. Der BVV wurde mit den Stimmen von SPD und LINKEN, bei Enthaltung der AfD und Abwesenheit von CDU und Grünen, empfohlen, den Bericht in einen Zwischenbericht zurückzustufen, worüber die BVV im September abschließend befindet. „Es kann nicht darum gehen, den Mangel an Schulplätzen auf dem Rücken des Gemeinschaftsschulkonzeptes auszutragen, das die CDU-Stadträtin vermutlich wenig leidenschaftlich vertritt“, kritisiert Eberlein. Der Bezirk benötige dringend neue Sekundarschulen. Entweder baue er mehr als bisher geplant oder er redet mit Neukölln, wo zurzeit Plätze frei sind, ob er das Gebäude der Neuköllner Röntgen-Schule in Alt-Treptow zurückerhält. ● pw

Nachruf Hanna Wichmann (1933–2019)

Wieder eine Email von Hanna. Kann jemand zur Vorstandssitzung gehen? Wer kann bei unserem Infostand beim Fest für Demokratie dabei sein? Hanna Wichmann und die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten Köpenick e.V. (VVN-BdA) – das gehört seit Jahrzehnten zusammen, das ist eigentlich als Synonym zu sehen. Anfang 1990 wurde der Bund der Antifaschisten Köpenick gegründet und zwei Jahre später als gemeinnütziger Verein eingetragen. 2006 kamen die Mitglieder des Interessenverbandes ehemaliger Teilnehmer am antifaschistischen Widerstand, Verfolgter des Naziregimes und Hinterbliebenen (IVVdN) dazu. Ob es den Verein im südöstlichen Stadtteil Köpenick heute so noch geben würde, kann getrost bezweifelt werden. Als langjährige Geschäftsführerin hat Hanna die Geschicke der Interessenvertretung der Verfolgten und ihrer Hinterbliebenen geleitet. Keinen Geburtstag der Vereinsmitglieder hat sie vergessen. Der Austausch mit den Älteren war ihr stets wichtig. Viele waren im antifaschistischen Widerstand aktiv gewesen, hatten Zuchthäuser und Konzentrati-

onslager überlebt, waren Verfolgung und Krieg entronnen. Jahrelang organisierte Hanna die Verlegung von Stolpersteinen im Stadtteil. Die pensionierte Lehrerin half Schüler*innen bei ihren Recherchen zu den Ermordeten. Hanna erklärte einmal: „Wir wollen bei jedem Stolperstein-Projekt junge Menschen beteiligen, damit in keiner Generation das Gedenken an die Naziopfer erlischt.“ Jedes Jahr finden Stadtrundgänge in der Köpenicker Altstadt zu den Novemberpogromen 1938 statt. Am 23. April gedenkt die VVN-BdA der Befreiung Köpenicks durch Soldaten der Roten Armee. Krieg und Nachkriegszeit hatte Hanna als junges Mädchen selbst miterlebt, als sie am Berliner Stadtrand aufwuchs. Am 19. Juni 1933 geboren, wuchs sie mit den Fliegeralarmen im Luftkrieg um die Reichshauptstadt auf. Den Rotarmist*innen war sie dankbar für ihren Beitrag, der Nazideutschland in die Knie zwang. Sie wurde in der FDJ aktiv und ließ sich zur Lehrkraft ausbilden. Gemeinsam mit ihren Schüler*innen beschäftigte sie sich im Unterricht oft mit Krieg und Verfolgung. Untrennbar verbunden ist das Engagement von Hanna und „ihrer“ VVN-BdA mit der Gedenkstätte Köpenicker Blutwoche im alten Amtsgerichtsgefängnis Köpenick. Akribisch hat Hanna Informationen über die Opfer der nationalsozialistischen Verhaftungswelle gesammelt,

die sich im Juni 1933 in Köpenick zutrug und mindestens 23 Todesopfer forderte. Besonders am Herzen lag ihr, das Schicksal von Frauen wie Maria Jankowski und Liddy Kilian in Erinnerung zu behalten und ihr Andenken zu bewahren. Für die Dauerausstellung stand Hanna mit ihrem Wissen und ihren Erfahrungen beratend zur Seite, und so fanden Bilder und Dokumente aus der Sammlung des Vereins Eingang in die Ausstellung. Noch im Juni war sie dabei, als sich Menschen zum jährlichen Gedenken an die „Köpenicker Blutwoche“ an der „Faust“, dem Mahmal für die Ermordeten, trafen. Doch es ging Hanna nicht um einen zahnlosen Antifaschismus. Das Gedenken an die Opfer des nationalsozialistischen Terrors hieß für sie auch, sich gegen Neonazismus und rassistisches Gedankengut zu engagieren. Als die NPD, die heute zugunsten der AfD in der Bedeutungslosigkeit verschwunden ist, im Jahr 2000 ihre neue Bundeszentrale in Köpenick bezog, erklärte sie kämpferisch: „Wir werden uns nicht alles gefallen lassen.“ Seitdem war sie bei Protesten gegen die Partei immer wieder dabei. Ihre offene, ja geradezu offensive Art brachte sie mit ein paar jungen Antifaschist*innen aus dem Bezirk zusammen. Ohne Berührungsängste ging Hanna auf die Antifas zu, bot ihre Hilfe an. Hanna vertrat den Verein aber

auch beim bezirklichen Bündnis für Demokratie und Toleranz. 2011 wurde Hanna von der Bezirksverordnetenversammlung Treptow-Köpenick mit dem Preis für Zivilcourage für ihr Engagement ausgezeichnet. In den letzten Jahren konnte Hanna nicht mehr so wie sie wollte. Sie hatte viel zu tun. Sie hatte ihre Kinder, Enkel und ihren Uli. Und sie hatte die VVN-BdA. Kaum ein Tag, an dem nicht eine Email an die kommende Vorstandssitzung oder einen Jahrestag zum Gedenken erinnerte. Am 25. August 2019 ist Hanna Wichmann im Alter von 86 Jahren in Berlin verstorben. ● Yves Müller

IMPRESSUM
Aus dem Rathaus Treptow-Köpenick
Monatszeitschrift der Fraktion
DIE LINKE in der BVV Treptow-Köpenick
Redaktion: Karl Forster (verantwortlich),
Edith Karge, Helga Pett, Joseph Rohmann
Postanschrift: Fraktion DIE LINKE in der
BVV Treptow-Köpenick,
Redaktion Aus dem Rathaus,
Neue Krugallee 4, 12435 Berlin.
Email: redaktion@dielinke-treptow-koepenick.de
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht
unbedingt den Standpunkt der Redaktion wieder.
Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen
von Artikeln und Leserbriefen vor.
Satz: ansichtssache – Büro für Gestaltung
Druck: BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH
Am Wasserwerk 11, DE - 10365 Berlin
Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 24.8.2019.
Die nächste Ausgabe „Aus dem Rathaus“ erscheint am
Donnerstag 10. Oktober 2019.
Redaktionsschluss dafür: 1. Oktober 2019

KONTAKT

Geschäftsstelle Treptow-Köpenick
Allendeweg 1, 12559 Berlin
Tel. 64 32 97 76, Fax 64 32 97 92
bezirk@dielinke-treptow-koepenick.de
Öffnungszeiten:
Montag + Mittwoch 13.00 – 16.00 Uhr
Dienstag 10.00 – 18.00 Uhr
Donnerstag 10.00 – 16.00 Uhr

Kassenzeiten:
Donnerstag 10. Oktober (Blättchentag)
jeweils 13.00 – 15.45 Uhr

Wahlkreisbüro Stefanie Fuchs, MdA
Allendeweg 1, 12559 Berlin
Tel. 40 74 36 38, Fax 40 74 36 39
kontakt@fuchs-stefanie.de
Öffnungszeiten:
Montag 10.00 – 16.00 Uhr
Di + Mi: nach Vereinbarung
Donnerstag 12.00 – 18.00 Uhr
Freitag 10.00 – 13.00 Uhr
Persönliche Termine aktuell nur nach vorheriger Vereinbarung

Wahlkreisbüro Katalin Gennburg, MdA
Moosdorfstraße 7–9, 12435 Berlin
Tel. (030) 80 93 27 58
buero.gennburg@linksfraktion.berlin
Öffnungszeiten:
Montag 14.00 – 17.00 Uhr
Mittwoch 10.00 – 17.00 Uhr

Sprechzeiten vor Ort: um vorherige Anmeldung wird gebeten

Wahlkreisbüro Carsten Schatz, MdA
Friedrichshagener Str. 1, 12559 Berlin
Tel. 65940 800, Fax 65940 801
buergerbuero@carsten-schatz.de
Öffnungszeiten:
Mo, Do, Fr 10.00 – 14.00 Uhr
Mittwoch 14.00 – 18.00 Uhr

Wahlkreisbüro Dr. Gregor Gysi, MdB
Brückenstraße 28, 12439 Berlin
Tel. 63 22 43 57, Fax 3 22 43 58
gregor.gysi@wk.bundestag.de
Sprechzeiten:
Montag 13.00 – 16.30 Uhr
Mittwoch 13.00 – 16.30 Uhr

Kassenzeiten:
Donnerstag 10. Oktober (Blättchentag)
Jeweils 13.30 – 16.15 Uhr

www.dielinke-treptow-koepenick.de

IMPRESSUM

blättchen.Treptow-Köpenick
Monatszeitschrift des Bezirksverbandes der Partei DIE LINKE. Treptow-Köpenick
Redaktion: Karl Forster (verantwortlich), Edith Karge, Helga Pett, Joseph Rohmann
Postanschrift: DIE LINKE Treptow-Köpenick, blättchen-Redaktion, Allendeweg 1, 12559 Berlin.
Email: redaktion@dielinke-treptow-koepenick.de
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt den Standpunkt der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen von Artikeln und Leserbriefen vor.
Satz: ansichtssache – Büro für Gestaltung
Druck: BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH
Am Wasserwerk 11, DE - 10365 Berlin
Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 24.8.2019.
Redaktionsschluss für Ausgabe Oktober: Di 1.10.19
Ausgabetag blättchen 254: Donnerstag 10.10.19
Das blättchen wird aus Spenden finanziert.

Wir gratulieren im **September** zum Geburtstag

- | | |
|---------------------------------|----------------------|
| 70. Manfred Bottin | 91. Gisela Clauß, |
| 75. Werner Laube | Ilse dolling, |
| 80. Hannelore Emmerich, | Ingeborg Sorgenicht |
| Herta Zeiseweis | 92. Gerda Freyer, |
| 85. Christa Ringel | Elfriede Thiess |
| 85. Wilhelm Schartau | 94. Leonore Rambusch |
| 90. Karl Haberland, | 95. Hildegard Bock |
| Elfriede Kämpf, Christa Prenzel | 97. Hans Eichhorn |

Berichte, Analysen, Blick nach vorn

Abschluss der Cuba Sí-Landwirtschaftsprojekte



Zum Jahresende 2019 erwarten wir aus Kuba die Abschlussberichte über unsere Landwirtschaftsprojekte in den Provinzen Guantánamo, Sancti Spiritus und Pinar del Río. Seit 1993 hat Cuba Sí dann insgesamt 15 Projekte in der –kubanischen Landwirtschaft umgesetzt. In den vergangenen fünf Jahren arbeiteten unsere kubanischen Partner in den unterstützten Betrieben und unsere Partnerorganisation ACPA gemeinsam mit Cuba Sí daran, die produktive Basis in Landwirtschaft und Viehzucht zu verbessern. Durch Reparatur und Neuanschaffung von Ausrüstungen, durch die Einführung neuer Technologien, die Nutzung erneuerbarer Energien, die Diversifizierung der Produktion, das Schließen lokaler Kreisläufe und durch Weiterbildungen ist eine tragfähige Grundlage gelegt worden, auf der die Betriebe eigenständig weiterarbeiten können. Die Arbeits- und Lebensbedingungen der Begünstigten und ihrer Familien sind nicht nur durch Sachspenden und betriebliche Anschaffungen verbessert worden, mit der erhöhten Produktivität stiegen auch die Einnahmen der Betriebe, was sich positiv in der Lohntüte der Beschäftigten bemerkbar macht. Für die Menschen in unseren Projektregionen ist es immer wieder emotional berührend, wenn sie von den vielen

Spenderinnen und Spendern hören, die sich tausende Kilometer entfernt so sehr für ihr Land engagieren. Sie übernehmen allen Unterstützern von Cuba Sí ihren herzlichsten Dank.

In der Provinz Sancti Spiritus unterstützte Cuba Sí beispielsweise den Zuchtbetrieb Managuaco dabei, den Reproduktionszyklus von Milchkühen zu schließen. Die Anbaufläche für Grünfütter wurde erhöht, und die wissenschaftliche Zusammenarbeit mit dem Ministeriums für Forschung, Technologie und Umwelt, dem Institut für Futter- und Weidewirtschaft sowie der Agrarfakultät der Universität Sancti Spiritus ermöglichte die Verbesserung der Futterqualität und eine stärker präventive Betreuung des Herdenbestandes. Die Fleischerei im Projekt versorgt die Bevölkerung mit Fleisch und Wurst zu günstigen Preisen. Zudem ist sie eine wichtige Einnahmequelle durch den Verkauf von Fleischerzeugnissen an den Tourismussektor. Dies sichert künftige Investitionen für den Betrieb ab. Unsere aktuellen Projekte neigen sich dem Ende zu. Dies markiert aber auch einen Neubeginn: Viele Ideen stehen im Raum, um auch künftig Kuba beim Erreichen der Ernährungssicherheit zu unterstützen. Angesichts der aktuellen Verschärfung der US-Blockade benötigt

Das „blättchen“ braucht Spenden!

Um die Kosten für unsere Bezirkszeitung decken zu können, ist eine Spende von mindestens 25 Cent für jede Ausgabe notwendig. Allen Spendern herzlichen Dank für die Unterstützung. Überweisen Sie Ihre Spende bitte an: DIE LINKE Berlin
IBAN: DE59100708480525607803
BIC: DEUTDEDB110, Berliner Bank AG
Verwendungszweck: 502-810, sowie Name, Vorname und Anschrift angeben

Bürgersprechstunden

Katalin Gennburg
Bürger*innensprechstunde:
16.9.2019 von 14.30 – 16 Uhr
Sozial- / Hartz IV-Beratung:
17.9.2019 von 16 – 18 Uhr
Mietrechtsberatung:
17.9.2019 von 18–20 Uhr
Wahlkreisbüro Katalin Gennburg
„Die Quelle“, Moosdorfstraße 7–9
Anmeldung bitte vorab per mail unter buero.gennburg@linksfraktion.berlin

Carsten Schatz, MdA
Donnerstag, 19.9. von 17–19 Uhr
Bürgerbüro, Friedrichshagener Str. 1
Donnerstag, 5.9. von 17–19 Uhr
Kiezklub Rahnsdorf, Fürstenwalder Allee 362, 12589 Berlin,

Stefanie Fuchs
Termine nach Vereinbarung

Gregor Gysi, MdB
Montag, 13.9.19 von 12–18 Uhr
im Bürgerbüro Gregor Gysi,
Brückenstraße 28 in 12439 Berlin.
Anmeldungen bitte bei
André Schubert unter 63 22 43 57

Kuba auch in Zukunft unsere politische und materielle Solidarität. Insofern ist es uns Verpflichtung, Kuba auch in Zukunft auf seinem eigenständigen und selbstbestimmten Weg nach Kräften zu unterstützen. Dafür benötigen wir weiterhin Ihre Unterstützung!

■ ■ Miriam Näther / Cuba Si



30. Kunstsalon in Angerville



Mit 24 Bildern von acht Malerinnen und Malern im Gepäck, reisten im Frühjahr vier Mitglieder vom Kunstverein Treptow e.V. per Auto und Bahn zum dritten Mal in das 1135 Kilometer entfernte Angerville. In der französischen Gemeinde in der Essonne fand vom 24. bis 31. März zum dreißigsten Mal ein Kunstsalon statt, an dem sich insgesamt 115 Künstlerinnen und Künstler aus Frankreich, Spanien und Deutschland, darunter 77 Maler, 17 Bildhauer, 14 Fotografen und 5 Poeten, beteiligten. Vom Kunstverein Treptow nahmen 2019 Hildur-Mathias Bernitz, Peter Bormann, Reinhold Erben, Udo Heinzl, Irena Jauer, Klaus König, Werner Laube und Ingrid Walter-Kruppe am Salon teil. Zur Vernissage begrüßte der Bürgermeister von Angerville, Monsieur Johann Mittelhausser, die beteiligten

Künstler und Gäste und würdigte vor allem das große Engagement von Madame Cély Lefebvre, der Präsidentin der Association Artistique de la Région d'Angerville, die dreißig Jahre lang den Salon organisiert hat. Mit dem letzten Exemplar unseres diesjährigen Kunstkalenders, ein paar Gastgeschenken aus Berlin und dem Spreewald konnte ich mich im Namen aller Mitglieder des Treptower Kunstvereins für die Einladung zum Salon und den herzlichen Empfang in Angerville bedanken.

Ich erinnerte an die erste Ausstellung der Künstler aus Angerville 2014 im Kulturzentrum Schöneweide „Ratz-Fatz“. Angesichts der großen und vielfältigen Konkurrenz des Salons in Angerville blieb uns Künstlern aus Treptow dieses Mal zwar ein Preis versagt, doch die Teilnahme an dieser Jubiläumsschau

Foto: Reinhold Erben



und die herzliche Gastfreundschaft, die wir hier wieder erlebt haben, war uns Ehre genug und hat uns für den langen Weg, die Strapazen und den Aufwand beim Verpacken der Bilder entschädigt. Eine gemeinsame, fast 140 km lange Fahrt zu den Gärten des Malers Claude

Monet in Giverny, zu der uns unsere Freunde Christine, Alain und Betty aus Méréville eingeladen hatten, war für mich ein echter Höhepunkt der Reise.

■ Werner Laube,
Kunstverein Treptow e.V.

TERMINE +++ VERANSTALTUNGEN +++ TERMINE +++ VERANSTALTUNGEN +++

POLITIK UND ENGAGEMENT

- Fr 6.9. | 17 Uhr** Wohnen in Berlin: Mietenpolitik auf Landes- und Bezirksebene, Basiskonferenz der LINKEN Berlin u.a. mit Senatorin Katrin Lompscher, Münzenbergsaal, Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin
- Sa 7.9. | 10.30 Uhr** Fühschoppen Spindlersfeld: Dr. Kurt Wernicke Wie entstand das Grundgesetz? Gaststätte „Zum Hauptmann von Coepenick“, Oberspreestraße 148, 12557 Berlin
- Mo 9.9. | 14 Uhr** Sitzung der AG Seniorinnen und Senioren, Gedankenaustausch zu weiteren Schlussfolgerungen und sich daraus ergebenden neuen Anforderungen und Aufgaben an unsere Partei aus den vergangenen Wahlkämpfen. An dieser Beratung werden auch Vertreter*innen der Linksjugend teilnehmen, Gäste und neue Mitstreiterinnen und Mitstreiter sind herzlich willkommen, Bürgerbüro Brückenstraße 28, 12439 Berlin
- Mo 9.9. | 18.30 Uhr** Seenotrettung auf dem Mittelmeer und Solidarity City Berlin – Wie mit Geflüchteten solidarisch sein? Diskussionsveranstaltung mit Katina Schubert, Landesvorsitzende DIE LINKE Berlin, und Vertretern der Organisationen: Sea-Watch, Mare Liberum und Seebrücke. Moderation Katalin Gennburg. Veranstaltungsort: Remise, Moosdorfstraße 7–9, 12435 Berlin Alt-Treptow
- Di 10.9. | 18 Uhr** Katalin Gennburg, Mitglied des Abgeordnetenhauses Berlin, präsentiert die Halbzeitbilanz ihrer Tätigkeit als Abgeordnete. DIE LINKE BO Baumschulenweg

Ort: Restaurant El Buen Gusto, Kieffholzstraße 191.

- Do 12.9. | 19 Uhr** Zeitzugengespräch: Bogdan Bartnikowski. Bartnikowski war polnischer Häftling im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau und musste später in Berlin Zwangsarbeit leisten. Ort: Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit Britzer Str. 5
- Mo 16.9. | 17 Uhr** Demokratie in Gefahr? – Zu den Landtagswahlen in Brandenburg, Sachsen und Thüringen. Öffentliches Gespräch der Basisgruppe DIE LINKE Am Treptower Park mit Dr. Erhard Crome, Politikwissenschaftler, im Lokal "Jawoll" am Ärztehaus Plänterwald, Galileistraße 41, 12435 Berlin
- Mo 16.9. | 19 Uhr** Nach der Landtagswahl: Brandenburg sozial gerecht und umweltbewusst gestalten. Öffentliche Diskussion der Basisorganisation Müggelheim mit Anita Tack, langjährige Abgeordnete und Ministerin in Brandenburg, Dorfklub Müggelheim, Alt-Müggelheim 21, 12559 Berlin

KULTUR UND UNTERHALTUNG

- Fr 6.9. | 18 Uhr** Vicente Patiz – Gitarrenkonzert. Die Konzerte von ihm sind mitreißende Performance und Balsam für Herz und Seele. Vicente schafft mit Gitarren, Didgeridoo, Low Whistle, Percussion und 42saitiger Harfengitarre Klangwelten, die von Flamenco bis Jazz und Weltmusik reichen. Ort: Ratz-Fatz, Schnellerstraße 81
- Sa 7.9. | 14 Uhr** Köpenik summt. Der Wuhlegarten lädt zum diesjährigen

Sommerfest. Interkultureller Garten Berlin-Köpenick e.V. Cardinalplatz 1

- Di 17.9. | 19 Uhr** Filmvortrag im Club: Zur Erinnerung an den Beginn des 2. Weltkriegs vor 80 Jahren: Die Kraniche ziehen. UdSSR 1957 / Regie: Michail Kalatosow. Für immer wollten sie zusammengehören. Doch bei Kriegsausbruch geht Boris an die Front und kehrt nicht mehr zurück. Weronika heiratet seinen Bruder, hört aber niemals auf, Boris zu lieben... Filmwissenschaftlerin Irina Vogt präsentiert das mit der goldenen Palme von Cannes ausgezeichnete Melodram.
- Di 24.9. | 8.30 Uhr** „Ich aus dem Osten“. Anne Kasprick, geb. 1963 in Berlin, war schon als Studentin gefragt bei DEFA- und TV-Produktionen. Nach 1989 wurde sie mit weiteren Rollen einem Millionenpublikum bekannt. Mit ihrem Buch wirft sie einen resümierenden Blick zurück auf ein versunkenes Land, das sie noch heute ihre Heimat nennt. Lesung im Mitgliedertreff der WBG Treptow-Nord (ehem. Waschhaus), Kieffholzstraße 159

oder telefonisch (030 - 63 22 43 57) Bürgerbüro Gregor Gysi, Brückenstraße 28

KONFERENZEN UND SITZUNGEN

- Di 1.10. | 18.30 Uhr** Bezirksvorstand, Moosdorfstraße 7–9, 12435 Berlin
- Mo 7.10. | 17 Uhr** Basistreffen, Allendeweg 1, 12559 Berlin

Landesarbeitsgemeinschaften

- Fr 13.9. | 8 Uhr** LAG Schule und Bildung, R. 205, Kleine Alexanderstraße 28, 10178 Berlin
- Mi 18.9. | 19 Uhr** LAG Demokratie und Bürgerrechte, Bürgerbüro, Schierker Straße 26, 12051 Berlin
- Do 19.9. | 18 Uhr** LAG Wissenschaftspolitik, Raum 553, Abgeordnetenhaus, Niederkirchnerstraße 5, 10111 Berlin
- Di 24.9. | 18.30 Uhr** LAG Selbstbestimmte Behindertenpolitik, Kleine Alexanderstraße 28, 10178 Berlin
- Fr 27.9. | 18.30 Uhr** LAG Partizipation und Flüchtlinge, Bürgerbüro, Fennstraße 2, 13347 Berlin
- Mi 2.10. | 19 Uhr** LAG Netzpolitik, Bürgerbüro, Erich-Weinert-Straße 6, 10439 Berlin
- So 6.10. | 15 Uhr** LAG Wirtschaftspolitik, Roter Laden, Weidenweg 17, 10249 Berlin

Aufgrund des Feiertags am 3.10. erscheint das nächste blättchen am Donnerstag, 10. Oktober



Weitere Informationen zu Terminen & Veranstaltungen im Internet: www.dielinke-treptow-koepenick.de